

Johannes der Täufer

Einführung

Zu Jahresbeginn bereitet die Geschichte Johannes des Täufers auf das Wirken Jesu von Nazareth vor, dessen Geburt wir gerade an Weihnachten gefeiert haben.

Johannes der Täufer ist nicht nur ein wichtiger Wegbereiter Jesu, sondern hat auch selbst eine spannende Lebensgeschichte. Sie beginnt mit der denkwürdigen Ankündigung seiner Geburt und der ungewöhnlichen Namensgebung und führt über ein Leben als Wanderprediger durch die Wüste zum Jordan. Mit der Taufe Jesu ist sein Auftrag erfüllt. Die Kinder erleben in der Lebensgeschichte Johannes des Täufers verschiedene Stationen mit. In allen ist Gottes Wirken zu erkennen: in Sorge, Zweifel und Freude der Eltern, in der Bedeutung seines Namens, der Erfüllung seiner prophetischen Aufgabe als Wegbereiter und der Bedeutung der Taufe.

Durch die drei Handlungsorte „Tempel“, „Haus des Zacharias“ und „Wüste mit Jordan“ bietet sich eine Erzählung an Stationen oder mit Figuren als übergreifende Methode an. Da die Geschichte in wenigen Bildern erzählt werden kann, ist mit älteren Kindern eine Fotostory leicht zu realisieren.

Einführung teilweise übernommen von **Ute Biedenbach** aus dem PLAN FÜR DEN KINDERGOTTESDIENST. Einige Bausteine wurden übernommen aus „Miteinander Gott entdecken 2012“.

Übersicht

08.01.2017 | Lukas 1,5-25.39-45
Ankündigung der Geburt

15.01.2017 | Lukas 1,57-80
Die Geburt des Johannes

22.01.2017 | Lukas 3,1-22
Johannes der Täufer

Ankündigung der Geburt

Vorbemerkungen

Die Geburtsgeschichten von Johannes dem Täufer und Jesus sind bei Lukas eng miteinander verknüpft. Bei einem Besuch von Maria bei Elisabeth bewegt sich das Baby in Elisabeths Bauch. So erkennt diese, dass Marias Baby Gottes Sohn ist. Johannes Ankündigung von Jesus als Gottes Sohn, beginnt also schon vor seiner Geburt.

Die Freude und Aufregung der Eltern, wenn ein Kind erwartet wird, kennen viele Kinder von kleineren Geschwistern oder aus der Verwandtschaft. Der Tempel als Handlungsort wird vor allem den kleinen Kindern wahrscheinlich neu sein und sollte daher erklärt werden.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Tempel bauen

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Der Tempel als Handlungsort wird bekannt gemacht.

Material: viele Bauklötze, Goldpapier oder Alufolie, Holzfiguren oder Playmobil.

Durchführung: Schon vor der Stunde baut der/die Mitarbeitende einen großen Tempel aus Bauklötzen auf. Zu sehen sind mehrere Vorhöfe und ein Raum, das Allerheiligste (Bild googeln!). Die Bauklötze für das Allerheiligste werden vorher mit Gold- oder Alufolie umwickelt.

Gemeinsam mit den Kindern wird das Bauwerk betrachtet. Was fällt den Kindern auf? Die Bedeutung des Allerheiligsten wird erklärt. Hier dachten die Leute, dass Gott wohnt oder dass man ihm dort besonders nahe sein kann. Nur einmal im Jahr durfte ein Priester diesen Raum betreten und dort arbeiten. Allen anderen Leuten war es streng verboten, auch nur einen Blick in diesen Raum zu werfen.

Tipp: Nach der Geschichte darf der Tempel von den Kindern natürlich bespielt werden. Wer viel Zeit hat, kann auch ein Bild des Tempels ausdrucken und den Tempel dann gemeinsam mit den Kindern bauen. Das erhöht die Beteiligung der Kinder und sie erinnern sich später besser daran.

b) Tempel-Bild

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Ein Bild veranschaulicht den Ort, an dem die heutige Geschichte stattfindet.

Material: Bild von einem Tempel (Google-Bildersuche: Bibel Tempel).

Durchführung: Das Bild des Tempels wird gezeigt und die verschiedenen Bereiche erklärt. Für die Menschen zur Zeit der Bibel war der Tempel ein heiliger Ort. Dort gingen sie hin, um mit Gott zu reden und ihm zum Beispiel für Dinge zu danken oder ihn um etwas zu bitten.

c) Ratespiel: Galgenmännchen-Namen

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Ein spielerischer Einstieg!
- Material:** Tafel, Flipchart, oder großes Papier.
- Durchführung:** Mit dem Spiel „Galgenmännchen“ werden zunächst zwei Namen der Kinder in der Gruppe und danach die Namen „Elisabeth“ und „Zacharias“ erraten. Dazu wird für jeden Buchstaben ein Strich aufgezeichnet. Ein Kind darf beginnen und einen Buchstaben nennen. Kommt dieser in dem Wort vor, schreibt der/die Mitarbeitende (oder ein älteres Kind) ihn an die entsprechende(n) Stelle(n). Kommt der Buchstabe nicht vor, zeichnet der/die Mitarbeitende einen Teil des Galgens (alternativ: Blume ...). Dann nennt das nächste Kind einen Buchstaben und so weiter, bis der Name erraten wurde. Ist der Galgen bzw. die Blume (6 Striche) vorher fertig, hat der/die Mitarbeitende gewonnen.

**d) Gespräch über unerfüllte Wünsche**

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Elisabeth und Zacharias wünschten sich schon lange ein Kind.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Kurz nach Weihnachten werden (zumindest einige) Kinder Wünsche haben, die nicht in Erfüllung gegangen sind. Was stand auf ihren Wunschzetteln, das sie nicht bekommen haben?
In der heutigen Geschichte geht es auch um einen Wunsch, der zunächst nicht in Erfüllung ging. Elisabeth und Zacharias haben sich schon lange ein Kind gewünscht. Gott hatte einen besonderen Plan für dieses Kind, und darum mussten Zacharias und Elisabeth lange warten, bis ihr Wunsch in Erfüllung ging.
- Variante:** Bei älteren Kindern in einer vertrauten Gruppe kann auch über weitere unerfüllte (Lebens-)wünsche gesprochen werden.

e) Frage: „Von wessen Geburt erzählt die Bibel kurz vor Jesus Geburt?“

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Ein Wettspiel für den Einstieg!
- Material:** eine Bibel für jedes Kind.
- Durchführung:** Die Frage „Von wessen Geburt erzählt die Bibel kurz vor Jesu Geburt?“ wird gestellt. Wahrscheinlich raten die Kinder die Antwort nicht sofort. Daher dürfen sie in der Bibel nachschlagen. Wer findet die Antwort zuerst?

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas**a) Mit Figuren erzählen (M 1)**

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Durch die Figuren wird die Geschichte anschaulicher.
- Material:** Figuren (Holzfiguren, Playmobil, Lego oder Gummibärchen), Holzbausteine.
- Durchführung:** Mit den Holzbausteinen werden das Haus von Zacharias und etwas weiter und viel größer der Tempel aufgebaut. Nun wird die Geschichte erzählt. An den jeweiligen Stellen (F) werden die Figuren umgestellt.
- Tipp:** Wer die Möglichkeit hat, kann Tempel und Haus stehen lassen. Im Haus geht die Geschichte am nächsten Sonntag weiter.



b) Erzählung mit Bilderstreifen

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Da die Geschichte drei aufeinanderfolgende Handlungsorte hat, können diese gut als Bilderstreifen dargestellt werden.

Material: Papierrolle (z.B. IKEA „Mala“) oder mehrere längs aneinander geklebte DIN A4-Blätter, Bilder von Tempel, einfachem Haus und Wüste mit Fluss (entweder selbst gezeichnet oder aus dem Internet).

Durchführung: Das Bild vom Tempel wird aufgeklebt und rechts daneben das Bild von einem einfachen Haus. Der erste Teil der Geschichte wird erzählt.

Tip: Als Vertiefungsangebot können die Kinder sich einen eigenen Bilderstreifen erstellen, zum Beispiel in DIN A5. Mit zwei Holzstäben an den Seiten wird dieser zu einer Schriftrolle.

c) Fotostory

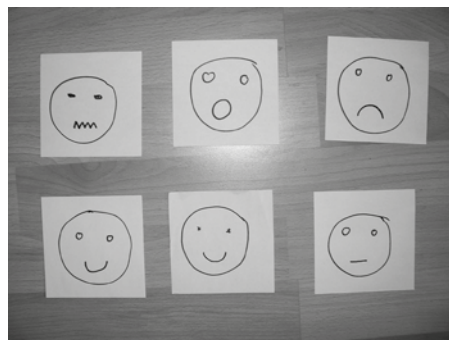
Für wen: für Schulkinder.

Warum: Die Geschichte wird intensiv erlebt.

Material: Verkleidungssachen (Engel, ggf. Tücher, um den schönen Tempel darzustellen), Rettungsdecke aus Verbandkasten für den Tempel (gold bzw. silber), Babypuppe, kleine Tafel oder Pappe und Stift, Digitalkamera oder Fotohandy.

Durchführung: Gemeinsam wird die Geschichte gelesen und in Bilder eingeteilt. Vielleicht müssen noch Requisiten besorgt oder gebastelt werden? Nacheinander werden nun die Szenen gestellt und fotografiert. Wer die Möglichkeit hat, kann die Bilder direkt auf einem Laptop auswählen und als Fotostory ausdrucken, ansonsten macht es der/die Mitarbeitende oder ein Kind für die nächste Stunde. Mögliche Szenenbilder für diesen Teil der Geschichte sind:

- Zacharias und Elisabeth sind traurig, da sie keine Kinder bekommen können
- Zacharias vor dem Tempel mit Menschenmenge
- Los wird gezogen
- Zacharias im Tempel
- Zacharias mit Engel



d) Mit Gefühlen erzählen (M 2)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die verschiedenen Stimmungen in der Geschichte werden deutlich.

Material: sechs Gesichtsausdrücke (siehe Foto!).

Durchführung: Der/Die Mitarbeitende malt die sechs Gesichtsausdrücke „fröhlich“, „traurig“, „erschrocken“, „wütend“, „glücklich“ und „neutral“ auf Karten (siehe Foto!). Die sechs Gesichtsausdrücke werden in die Mitte gelegt. Gemeinsam mit den Kindern wird nun überlegt, wie sich die Personen wohl fühlen. Dann wird die Geschichte erzählt (M 2). An den entsprechenden Stellen (G) suchen die Kinder nun die Gesichtsausdrücke heraus oder erfinden und zeichnen neue.

Tip: Toll zum Erzählen dieser Geschichte und vieler weiterer biblischer Geschichten mit Gefühlen sind die „Gefühlsmonsterkarten“, die man unter folgender Internetadresse bestellen kann: www.gefuehlsmonster.de.

Variante: Auch die Smileys, die zumindest ältere Kinder aus ihrem Handy kennen, eignen sich wunderbar für diese Geschichte.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas



a) Spiel: Pantomime

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Zacharias war stumm und daher mit Sicherheit oft auf Gesten und Pantomime zur Verständigung angewiesen.
- Material:** Karten, auf die gut darstellbare Gesten oder Tätigkeiten geschrieben wurden (z.B. Essen, Auto fahren, Lesen, Zähne putzen, Bügeln, Telefonieren, Schlafen, Komm, Geh weg).
- Durchführung:** Ein Kind darf beginnen und bekommt eine Karte gezeigt. Ohne zu reden, soll es die Tätigkeit für die anderen darstellen. Wer zuerst errät, was das Kind zeigt, ist als nächstes dran. Wenn kein Kind spielen möchte, macht der/die Mitarbeitende die Pantomime und die Kinder raten nur. Bei kleinen Kindern flüstert der/die Mitarbeitende dem Kind den darzustellenden Begriff ins Ohr oder die Kinder denken sich selber etwas aus.

b) Spiel: Montagsmaler

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Zacharias war stumm. Auch bei diesem Spiel darf nicht geredet werden.
- Material:** Tafel, Flipchart oder Overheadprojektor mit Folie, Karten mit Begriffen, die leicht gezeichnet werden können (z.B. Apfel, Banane, Baum, Haus, Wolke, Sonne, Regenschirm, Schrank, Hut, Hose).
- Durchführung:** Ein Kind darf beginnen und bekommt eine Karte gezeigt. Diesen Begriff soll es zeichnen, ohne dabei zu reden. Wer den Begriff errät, darf als nächstes zeichnen. Wenn kein Kind zeichnen will (bzw. bei den Vorschulkindern), zeichnet der/die Mitarbeitende.

c) Spiel: Das Los werfen

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Der Priesterdienst wurde ausgelost. Ein Spiel vertieft diesen Aspekt.
- Material:** eine rote und eine grüne Pappe, eine Münze mit einem grünen Punkt auf der einen und einem roten Punkt auf der anderen Seite, Gummibärchen.
- Durchführung:** Auf diese Weise könnte Zacharias damals ausgelost worden sein ... Für jeden Spieldurchgang werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe steht bei der roten, die andere bei der grünen Pappe. Die Münze wird geworfen. Liegt die grüne Seite oben, scheiden die Kinder bei der roten Pappe aus und umgekehrt. Die Kinder bei der (Gewinner-)Pappe werden erneut in zwei Gruppen geteilt. Die Hälfte der Kinder geht also zur anderen Pappe und so weiter, bis nur noch zwei Kinder übrig sind. Das Gewinnerkind, das auf diese Weise ausgelost wurde, bekommt die Gummibärchen und darf sie an die anderen Kinder verteilen.

d) Bastelbogen: Tempel

- Für wen:** für ältere Kinder.
- Warum:** Der Tempel spielt in vielen Geschichten eine Rolle. Gemeinsam einen solchen Tempel zu bauen, stärkt den Gruppenzusammenhalt.
- Material:** starke Pappe als Grundlage, Bastelbogen „Tempel“ (online zu kaufen z.B. bei www.der-roemer-shop.de oder www.aue-verlag.de; Kosten: 1-2 Euro).
- Durchführung:** Für diese Bauarbeit werden verschiedene Talente benötigt. Wer malt gerne aus? Wer schneidet lieber? Wer faltet gerne? Und wer klebt die Teile zusammen? Jedes Kind kann so an diesem Bauprojekt beteiligt werden, und ge-



meinsam entsteht ein Tempel, der auch in weiteren Gruppenstunden genutzt werden kann. Vielleicht suchen die Kinder in der nächsten Woche weitere Tempelgeschichten, die im Anschluss an die Johannes-Reihe besprochen werden und es entsteht so ein ganzes „Tempelprojekt“, ggf. mit „Gummibärchentempelbau“ als Abschluss?

e) Basteln: Gummibärchentempel

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Eine kreative und aktionsreiche Vertiefung des Themas, die den Kindern mit Sicherheit in Erinnerung bleibt! Bei mehr als sechs Kindern sollten zwei Tempel gebaut werden. Man braucht mindestens eine halbe Stunde Zeit für diese Aktion.

Material: eine große Platte (Pappe, besser Holz) als Unterlage, Alufolie, Lebkuchen oder Mürbeteig als Grundplatte, Kekse (z.B. Butterkekse, Schokoröllchen ...), Schokostreusel oder bunte Streusel, Smarties, Mandeln, Kokosstreusel und natürlich Gummibärchen, ggf. weitere Süßigkeiten, viel Puderzucker und etwas Zitronensaft für den Guss.

Durchführung: **Vorbereitung:** Die Platte wird mit Alufolie umwickelt. Ein Lebkuchen- oder Mürbeteig (Keksteig „Weihnachten“) wird als Grundplatte gebacken. Die Größe sollte mindestens ein Backblech betragen, besser zwei oder vier, die dann zusammengefügt und auf die Alufolie gelegt werden. Kurz vor der Aktion werden die Süßigkeiten auf dem Tisch angeordnet und Puderzucker mit etwas Zitronensaft zu einem Guss angerührt.

Bauphase: Zunächst wird den Kindern ein Bild des Tempels gezeigt (Google-Bildersuche!) und der Aufbau des Tempels mit den Kindern besprochen. Dann wird die Einteilung auf der Platte gemeinsam geplant. Danach dürfen die Kinder nach Herzenslust den Tempel gestalten, mit den Keksen zum Beispiel Mauern bauen, diese dann verzieren, Gummibärchen als Besucher des Tempels aufkleben etc. Als „Kleber“ wird der Zuckerguss genommen.

Variante: Man kann den Tempel auch ohne Grundplatte einfach auf Alufolie aufbauen. Dann sollte man allerdings nur Wasser für den Zuckerguss nehmen (Zitrone löst die Alufolie an). Die Platte macht das Teilen und Essen am Ende einfacher und den ganzen Tempel stabiler.

Tipp: Was mit dem fertigen Tempel machen? Auf jeden Fall fotografieren und dann entweder in der nächsten Stunde selbst essen oder nach dem Gottesdienst Teile des Tempels gegen Spende verschenken!

Hinweis: Die Idee „Gummibärchenstadt“ stammt von **Anne-Kathrin Spoor** und wurde für diesen Entwurf leicht verändert.

f) Recherche: Namensgebung

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Namensgebung bei Johannes war etwas Besonderes!

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder werden eingeladen, ihre Eltern zu fragen, warum sie genau diesen Namen bekommen haben. Heißt jemand in der Verwandtschaft vielleicht genauso? Wer mag, kann dies am Beginn der nächsten Stunde erzählen.

Mögliche Stundenverläufe



Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Tempel bauen (1a)
2. Mit Figuren erzählen (2a)
3. Spiel: Montagsmaler (3b)
4. Pantomime (3a)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Tempel-Bild (1b)
2. Erzählung mit Bilderstreifen (2b)
3. Basteln: Gummibärchentempel (3e)
4. Recherche: Namensgebung (3f)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Frage (1e)
2. Gespräch über unerfüllte Wünsche (1d)
3. Fotostory (2c)
4. Bastelbogen: Tempel (3d)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Tempel-Bild (1b)
- Frage (1e)
- Erzählung mit Bilderstreifen (2b)
- Mit Gefühlen erzählen (2d)
- Pantomime (der/die Mitarbeitende macht vor) (3a)
- Montagsmaler (der/die Mitarbeitende zeichnet) (3b)
- Das Los werfen (3c) (Dabei wird die Sitzordnung im Gottesdienstraum genutzt und rechte oder linke Seite ausgelost bzw. später hintere oder vordere Hälfte!)

Barbara Himmelsbach

M 1

Erzählen mit Figuren

Die Ankündigung der Geburt des Johannes

© Barbara Himmelsbach

Hier in diesem Haus wohnen Zacharias und Elisabeth. Die beiden sind schon sehr alt und haben keine Kinder, obwohl sie sich das sehr gewünscht und Gott schon ganz oft darum gebeten haben. Zacharias ist Priester von Beruf. Er arbeitet in dem großen Tempel dort. Jeden Morgen geht er also zum Tempel, um dort zu beten und zu arbeiten (F).

An einem dieser Tage darf Zacharias sogar in das Allerheiligste und dort beten. Da steht plötzlich ein Engel vor ihm (F). Zacharias erschreckt sich sehr. Der Engel sagt zu ihm: „Sei ganz ruhig! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabeth wird einen Sohn bekommen. Gib ihm den Namen Johannes. Ihr werdet euch sehr über ihn freuen und viele Leute mit euch, denn Gott hat viel mit ihm vor.“

„Wie ist so etwas möglich?“, fragt Zacharias. „Wir sind doch schon alt und können keine Kinder mehr bekommen!“

Der Engel antwortet: „Glaubst du mir nicht? Dafür sollst du stumm sein, bis dein Sohn geboren wird!“

Der Engel verschwindet (F). Zacharias kann tatsächlich nicht mehr sprechen und geht nachdenklich nach Hause (F).

Kurze Zeit später wird Elisabeth schwanger, und beide freuen sich sehr.

Barbara Himmelsbach

M 2

Erzählen mit Gesichtsausdrücken

Die Ankündigung der Geburt des Johannes

© Barbara Himmelsbach

Zu der Zeit, als Herodes König von Judäa war, lebten dort Zacharias und seine Frau. Die beiden waren schon alt und hatten bisher keine Kinder, obwohl sie Gott schon oft darum gebeten hatten (G).

Zacharias war Priester von Beruf. Das bedeutet, dass er einige Tage im Monat Dienst im Tempel hatte, also in dem Gebäude, in dem die Leute damals zu Gott beteten.

Einmal, als Zacharias im Tempel betete, stand plötzlich ein Engel vor ihm. Zacharias erschrak sehr (G). Der Engel sagte zu ihm: „Sei ganz ruhig! (G) Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabeth wird einen Sohn bekommen. Gib ihm den Namen Johannes. Ihr werdet euch sehr über ihn freuen (G) und viele Leute mit euch, denn Gott hat viel mit ihm vor.“

„Wie ist so etwas möglich?“ fragte Zacharias. „Wir sind doch schon alt und können keine Kinder mehr bekommen?“ (G).

Der Engel antwortete: „Glaubst du mir nicht? Dafür sollst du stumm sein, bis dein Sohn geboren wird!“

Der Engel verschwand, und Zacharias konnte ab diesem Zeitpunkt tatsächlich nicht mehr reden (G).

Kurze Zeit später wurde Elisabeth schwanger und beide freuten sich sehr (G).

Barbara Himmelsbach

Die Geburt des Johannes

Vorbemerkungen

Die Geburt Johannes des Tüfers und die ungewöhnliche Namensgebung stehen im Mittelpunkt dieser Einheit. Johannes erhält nicht – wie üblich – den Namen seines Vaters oder einen Namen aus der Verwandtschaft. Sein Name („Gott ist gnädig“) weist auf seine Bestimmung hin. Er kündigt Jesus an, und mit ihm wird Gottes Gnade sichtbar für die Menschen.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Geburtstagsfeier

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Johannes wird geboren – wir feiern Geburtstag!

Material: ein schön gedeckter Geburtstagstisch.

Durchführung: Schon zu Beginn der Stunde steht der schön gedeckte Geburtstagstisch im Raum. Im Stuhlkreis werden die Kinder gefragt, ob sie wissen, wann sie Geburtstag haben. Vielleicht weiß jemand, wann Jesus Geburtstag hat? Heute geht es um Johannes, der vor Jesus geboren wurde und die Menschen auf Jesus vorbereitet hat. Die Geschichte seines Geburtstages ist eine besondere Geschichte. Nachdem die Geschichte erzählt wurde, dürfen sich die Kinder an den Tisch setzen und Johannes' Geburtstag feiern.

b) Babybilder

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Über die Bilder wird deutlich, dass es heute um eine Geburt, ein Baby geht.

Material: Babybilder (Google-Bildersuche).

Durchführung: Die Babybilder werden in die Mitte gelegt. Gemeinsam wird überlegt, wie es ist, wenn ein Baby auf die Welt kommt. Vielleicht haben die Kinder Erfahrungen mit Geschwisterkindern? Für die Eltern ist es meistens eine große Freude, wenn ein Kind geboren wird. Für Elisabeth und Zacharias war es eine besonders große Freude, denn sie dachten, sie könnten keine Kinder bekommen.

Tipp: Die Kinder können auch ihre eigenen Babybilder mitbringen. Diese können dann zunächst gemischt werden. Danach wird geraten, wer auf welchem Bild zu sehen ist.

c) Schweigen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Zacharias konnte lange nicht reden.

Material: eine Uhr, die nicht laut tickt.



Durchführung: Nach einer kurzen Wiederholung der Geschichte probieren wir aus, wie es ist, einmal zwei Minuten lang nichts zu sagen. Der/Die Mitarbeitende lädt die Kinder zu diesem Experiment ein und beendet es auch. Wie war das für die Kinder?

Tipps: Bei älteren Kindern können es auch fünf Minuten sein, und ein Kind kann auf die Zeit achten.

d) Bedeutung der Namen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Namensgebung bei Johannes war ungewöhnlich. Normalerweise erhielten Kinder den Namen des Vaters oder zumindest einen Namen aus der Verwandtschaft.

Material: ausgedruckte Bedeutung des Namens für jedes Kind.

Durchführung: Vor der Stunde sucht der/die Mitarbeitende die Bedeutung der Namen der Kinder in der Gruppe im Internet heraus (z.B. www.namen-namensbedeutung.de). Dies wird für jedes Kind ausgedruckt. Jedes Kind erhält seine Namensbedeutung. Es darf sie durchlesen, und wer mag, darf den anderen erzählen, was ihr oder sein Name bedeutet.

Tipps: Bei kleinen Kindern erklärt der/die Mitarbeitende die Namen. Wenn die Kinder ihre Handys mithaben, können sie auch selber nachschauen, was ihr Name bedeutet.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Mit Figuren erzählen (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Durch die Figuren wird die Geschichte anschaulicher.

Material: Figuren (Holzfiguren, Playmobil, Lego oder Gummibärchen), Holzbausteine.

Durchführung: Mit den Holzbausteinen wird das Haus von Zacharias aufgebaut. Es sollte so groß sein, dass einige Figuren Platz darin haben. Nun wird die Geschichte erzählt. An den jeweiligen Stellen (F) werden die Figuren umgestellt.

Tipps: Wer die Möglichkeit hat, kann das Haus stehen lassen. Dann beginnt die Geschichte am nächsten Sonntag dort, und Johannes zieht von dort in die Wüste.

b) Erzählung mit Bilderstreifen

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Da die Geschichte drei aufeinanderfolgende Handlungsorte hat, können diese gut als Bilderstreifen dargestellt werden.

Material: Papierrolle (z.B. IKEA „Mala“) oder mehrere längs aneinander geklebte DIN A4-Blätter, Bilder von Tempel, einfachem Haus und Wüste mit Fluss (entweder selbst gezeichnet oder aus dem Internet).

Durchführung: Am Bilderstreifen von der letzten Woche wird der zweite Teil der Geschichte erzählt.

Tipps: Als Vertiefungsangebot können die Kinder sich einen eigenen Bilderstreifen erstellen, zum Beispiel in DIN A5. Mit zwei Holzstäben an den Seiten wird dieser zu einer Schriftrolle.

c) Fotostory

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Geschichte wird intensiv erlebt.
- Material:** Verkleidungssachen (Engel, ggf. Tücher, um den schönen Tempel darzustellen), Babypuppe, kleine Tafel oder Pappe und Stift, Digitalkamera oder Fotohandy.
- Durchführung:** Gemeinsam wird die Geschichte gelesen und in Bilder eingeteilt. Vielleicht müssen noch Requisiten geholt oder gebastelt werden? Nacheinander werden nun die Szenen gestellt und fotografiert. Wer die Möglichkeit hat, kann die Bilder direkt auf einem Laptop auswählen und als Fotostory ausdrucken, ansonsten macht das der/die Mitarbeitende oder ein Kind für die nächste Stunde. Mögliche Szenenbilder für diesen Teil der Geschichte sind:



- Elisabeth schwanger
- Elisabeth mit Baby
- Zacharias mit Tafel
- Familienbild glücklich

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Geburtstagsspiele

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Geschichte vom Geburtstag des Johannes wird spielerisch vertieft; Gruppenspiele fördern ein gutes Miteinander in der Gruppe.
- Material:** je nach Spiel.
- Durchführung:** Typische Geburtstagsspiele werden gespielt, zum Beispiel: „Topf schlagen“, „Eierlaufen“, „Armer schwarzer Kater“. Im Internet finden sich unter den Stichworten „Geburtstag“ und „Spiele“ viele tolle Ideen dafür.

b) Namensschilder basteln

- Für wen:** für Schulkinder (Variante für Vorschulkinder).
- Warum:** Zacharias hat den Namen auf eine Tafel geschrieben – wir basteln Namensschilder.
- Material:** je nach Bastelidee.
- Durchführung:** Je nach Alter können verschiedene Namensschilder für die Kinderzimmertüren gebastelt werden.
Sollen die Buchstaben ausgeschnitten werden, bereitet ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin am Besten vorher ein ABC vor (A und E mind. 2x, XYQ braucht man selten). Dazu werden die Buchstaben auf Pappe ausgedruckt (Arial, fett gedruckt, Größe ca. 220) und ausgeschnitten. Zum Beispiel lassen sich so aus dünnem Moosgummi (davon gibt es auch fertige Buchstaben) oder aus farbigem Tonpapier tolle Buchstaben ausschneiden. Auch mit Fimo oder Salzteig lassen sich schöne Namensschilder gestalten. Alternativ gibt es im Bastelgeschäft oder Internet auch Buchstabenschablonen. Hiermit können die Kinder ganz einfach schöne Buchstaben auf ein Papier malen. Wird das Papier anschließend laminiert, werden daraus tolle Namensschilder (vielleicht auch mit den Nachnamen als Schilder für die Wohnungstür?).
- Variante:** (für Vorschulkinder): Die Kinder malen mit Buntstiften oder Wachsmalern ein Blatt schön bunt an. Anschließend klebt der/die Mitarbeitende gemeinsam mit den Kindern fertige Buchstaben auf (aus Filz oder Moosgummi gibt es sie oft in den Billigläden, z.B. bei Tedi).



c) Wachstafelchen

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Eine kreative Vertiefung des Themas: Zacharias nutzte eine Tafel.

Material: für jedes Kind ein einfacher kleiner Bilderrahmen mit Glasscheibe, Knetgummi (Rezepte, um Knete selber herzustellen gibt es im Internet) oder Fimo (Fimo kann im Backofen gehärtet werden), schmales Nudelholz oder kleine Teigrolle, Stricknadel.

Durchführung: Die Glasscheibe wird aus dem Bilderrahmen genommen und die Knete oder das Fimo darauf ausgerollt. Dabei wird der Rand, der vom Rahmen verdeckt wird, weitgehend frei gelassen. Nun schreibt jedes Kind seinen Text (z.B. Namen) mit einer Stricknadel in die Knetmasse. Wer Fimo benutzt, legt die Glasscheibe zum Aushärten in den Backofen (vorher das Bild einmal in den Rahmen einpassen, den Rahmen zum Brennen aber wieder abnehmen). So wird die Schrift fixiert. Anschließend wird das Bild in den Rahmen gesteckt. Wer einfaches Knetgummi benutzt, kann seine Schrift immer wieder glätten und neue Worte schreiben.

Hinweis: Die Idee für diese Bastelarbeit ist von **Kerstin Gohla**.

d) Gespräch: „Mein größter Wunsch“

Für wen: für ältere Kinder.

Warum: Der größte Wunsch von Elisabeth und Zacharias ist in Erfüllung gegangen!

Material: keins.

Durchführung: Der/Die Mitarbeitende erzählt von einem großen Wunsch, der in seinem/iherem Leben in Erfüllung gegangen ist. Anschließend werden die Kinder eingeladen, auch von ihren größten Wünschen zu erzählen.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Geburtstagsfeier (1a)
2. Erzählen mit Figuren (2a)
3. Geburtstagsspiele (3a)
4. Namensschilder (Variante für Vorschulkinder) (3b)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Babybilder (1b)
2. Erzählen mit Bilderstreifen (2b)
3. Geburtstagsspiele (3a)
4. Wachstafelchen (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Schweigen (1c)
2. Bedeutung der Namen (1d)
3. Fotostory (2c)
4. Gespräch: „Mein größter Wunsch“ (3d)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst



- Babybilder (von Erwachsenen z.B. Pastor/in ...) (1b)
- Schweigen (1c)
- Erzählen mit Bilderstreifen (2b)
- Fertige Fotostory vom letzten Mal (2c)

Barbara Himmelsbach

Erzählen mit Figuren **Die Geburt Johannes des Täufers**

M 1

Als das Kind zur Welt kam, bekamen Zacharias und Elisabeth viel Besuch (F). Alle freuten sich über die Geburt und fragten, wie das Kind nun heißen sollte.

Elisabeth sagte: „Es soll Johannes heißen!“ Alle wunderten sich. Normalerweise bekamen Kinder die Namen ihrer Eltern oder zumindest einen Namen aus der Verwandtschaft.

Die Leute gingen zu Zacharias und fragten ihn, warum das bei ihrem Kind nicht so sein sollte (F). Da Zacharias immer noch nicht sprechen konnte, schrieb er den Namen „Johannes“ auf eine Tafel.

Gerade als er zu Ende geschrieben hatte, merkte er, dass er wieder sprechen konnte. Voller Freude erzählte er den Leuten von seiner Begegnung mit dem Engel.

© Barbara Himmelsbach

Barbara Himmelsbach

Johannes der Täufer

Vorbemerkungen

Im Mittelpunkt dieser Einheit steht der Aufruf des Johannes zur Umkehr. In der Wüste rund um den Jordan prangert Johannes Missstände an und ruft die Menschen auf, wieder nach Gottes Plan zu leben. Dafür wird er von vielen bewundert, von anderen aber auch gehasst und von Herodes am Ende sogar ins Gefängnis geworfen. Trotz aller Bewunderung weist er immer wieder auf Jesus hin. Er ist der eigentliche Messias. Als Jesus sich von Johannes taufen lässt, bekennt sich Gott zu seinem Sohn. Dies ist der Anfang des öffentlichen Wirkens von Jesus.

Buße und Umkehr sind für kleine Kinder meist noch schwierige Begriffe. Sie haben jedoch ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl und wissen oft sehr gut, wenn sie oder andere Personen etwas falsch machen. Wie man sich dann wieder verträgt und dass man dafür etwas tun muss, also „umkehren“, ist für sie begreifbar.

Johannes hatte das Bild einer friedvollen, gerechten Welt vor Augen. Wenn dieses Bild Wirklichkeit werden soll, sind wir alle gefordert umzukehren: uns also für andere einzusetzen oder zum Beispiel für die Umwelt tätig zu werden.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Gespräch

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Durch das Gespräch wird deutlich, dass alle Menschen gute und schlechte Dinge tun.

Material: keins.

Durchführung: Der/Die Mitarbeitende beginnt und erzählt eine Sache aus der letzten Woche, wo er/sie etwas Gutes getan hat, und eine Sache, wo er/sie nicht so gut gehandelt hat (z.B. Streit mit ...). Die Kinder werden eingeladen, auch Dinge zu erzählen. Alternativ kann man auch über Ungerechtigkeiten sprechen. In der heutigen Geschichte geht es um Johannes. Auch er hat mit den Leuten darüber gesprochen, was sie falsch machen und wie sie besser leben können.

b) Handpuppenspiel (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Durch die Szenen wird den Kindern deutlich, wie man umkehren oder etwas besser machen kann.

Material: Handpuppe.

Durchführung: Text: siehe M 1. Einfacher ist es natürlich, wenn man zu zweit ist, einer also die Handpuppe und einer den Mitarbeiter / die Mitarbeiterin spricht. Geübte Puppenspieler und Puppenspielerinnen können die Handpuppe während der Lösungsfindung auch im Spiel lassen.

c) Von Gott getrennt – bei Gott

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Einführung ins Thema!
- Material:** ein Bogen Tonpapier (A2).
- Durchführung:** Der/Die Mitarbeitende schreibt auf die rechte Seite des Papiers „Gott“. Gemeinsam wird nun überlegt, was Menschen tun, die nah bei Gott sind. Dies dürfen die Kinder in die Nähe des Wortes Gott schreiben. Anschließend wird auch überlegt, was Menschen tun, die weit von Gott entfernt sind. Diese Begriffe werden an das andere Ende des Papiers geschrieben. Vielleicht gibt es auch Begriffe, die in die Mitte gehören. Johannes ruft die Leute auf, umzukehren und wieder näher bei Gott zu sein.

**d) Rätsel: „Umkehr“**

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Ein spielerischer Einstieg, der das Wort „Umkehr“ betont; die Bedeutung des Wortes in der heutigen Geschichte kann anschließend erklärt werden.
- Material:** Ein großes Blatt Papier, auf dem untereinander die Lösungen eingetragen werden. Dafür wird in der Vorbereitung für jeden Buchstaben jeweils ein Strich aufgemalt (Beispiel: Die Lösung zu Frage 1 ist „unten“, also 5 Striche). Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Lösungsworte ergeben das finale Lösungswort.
- Durchführung:** Der/Die Mitarbeitende stellt die Fragen. Wer die Antwort errät, darf das Wort eintragen. Kommen die Kinder nicht auf die Lösung, hilft der/die Mitarbeitende mit weiteren Tipps. Fragen:

- 1) Nicht oben, sondern ... (UNTEN).
- 2) Wird meistens aus Steinen gebaut und ist zum Beispiel oft um eine Burg herum ... (MAUER).
- 3) Wenn man sehr krank ist, muss man ins ... (KRANKENHAUS).
- 4) Wer erklärt Maria in der Weihnachtsgeschichte, dass sie ein Kind bekommt? ... (ENGEL).
- 5) Darin wohnst du ... (HAUS).
- 6) Hat die Ampel diese Farbe, musst du anhalten ... (ROT).

- Variante:** Ältere Kinder können das Rätsel auch auf einem Zettel bekommen. Wer hat die richtige Lösung als erstes gefunden?

e) Ratespiel

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Wiederholung der bisherigen Geschichte und Einstieg in die heutige Geschichte.
- Material:** ein großes Blatt Papier mit vielen kleinen Bildern darauf.
- Durchführung:** In der Vorbereitung zeichnet der/die Mitarbeitende folgende Gegenstände auf das Blatt Papier (alternativ oder ergänzend: Google-Bildersuche, ausdrucken und aufkleben): Mann, Frau, trauriger Smiley, Tempel, Menschenmenge, Los (Papier), Engel, Mund mit Strich dadurch, schwangere Frau, Baby, Wiege, Windel, Tontafel (ggf. mit Namen Johannes), Mund, lachender Smiley, größeres Kind, Sandkörner, Kaktus, Fluss, Taube.
- Die Kinder dürfen sich das Blatt eine Minute lang genau anschauen und sich die Dinge merken, die darauf zu sehen sind. Anschließend dreht der/die Mitarbeitende das Blatt um. Können die Kinder alle Dinge aufzählen, haben



- Varianten:** sie gewonnen, ansonsten gewinnt der/die Mitarbeitende. Anschließend wird anhand der Bilder die Geschichte wiederholt. Für jedes erratene Bild gibt es ein Gummibärchen für die Gruppe. Die Gummibärchen werden am Ende aufgeteilt. Vor der Wiederholung dürfen die Kinder raten, welche Bilder wohl nicht zu den Geschichten an den letzten Sonntagen, sondern zu der heutigen Geschichte gehören.
- Tipp:** Dieses Spiel kann auch gut nach der Geschichte eingesetzt werden. Es fasst die Geschichten zusammen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Mit Figuren erzählen (M 2)

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Durch die Figuren wird die Geschichte anschaulicher.
- Material:** Figuren (Holzfiguren, Playmobil, Lego oder Gummibärchen), gelber Stoff für die Wüste, aus blauem Müllsack ausgeschnittener Fluss (alternativ: blauer Stoff).
- Durchführung:** In der einen Ecke des Tisches liegt das gelbe Tuch. Hier steht Johannes zu Beginn. Die anderen Figuren stehen in Grüppchen auf dem Tisch verteilt. Der Fluss (Jordan) liegt in der Mitte. Nun wird die Geschichte erzählt. Dabei werden an entsprechender Stelle (F) die Figuren umgestellt. Bei kleinen Kindern kann man den Absatz mit den Zöllnern auch weglassen, da dieser sonst erklärt werden müsste.
- Tipp:** Wenn das Haus vom letzten Sonntag noch steht, beginnt die Geschichte damit, dass Johannes auszieht und in die Wüste geht.

b) Erzählung mit Bilderstreifen

- Für wen:** für Schulkinder
- Warum:** Da die Geschichte drei aufeinanderfolgende Handlungsorte hat, können diese gut als Bilderstreifen dargestellt werden.
- Material:** Papierrolle (z.B. IKEA Mala) oder mehrere längs aneinander geklebte DIN A4-Blätter (bei größeren Gruppen A3), Bilder von Tempel, einfachem Haus und Wüste mit Fluss (entweder selbst gezeichnet oder aus dem Internet)
- Durchführung:** Neben das Haus wird das Bild von der Wüste geklebt bzw. gemalt. Der dritte Teil der Geschichte wird erzählt.
- Tipp:** Als Vertiefungsangebot können die Kinder sich einen eigenen Bilderstreifen erstellen, zum Beispiel in DIN A5. Mit zwei Holzstäben an den Seiten wird dieser zu einer Schriftrolle.

c) Fotostory

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Die Geschichte wird intensiv erlebt.
- Material:** Verkleidungssachen (Engel, ggf. Tücher um den schönen Tempel darzustellen), Babypuppe, kleine Tafel oder Pappe und Stift, heller Stoff oder Teppich für die Wüste, blaues Tuch für den Jordan, Digitalkamera oder Fotohandy.
- Durchführung:** Gemeinsam wird die Geschichte gelesen und in Bilder eingeteilt. Vielleicht müssen noch Requisiten besorgt oder gebastelt werden (z.B. Kaktus für die Wüste, Papierflieger als Taube?) Nacheinander werden nun die Szenen gestellt und fotografiert. Wer die Möglichkeit hat, kann die Bilder direkt auf einem Laptop auswählen und als Fotostory ausdrucken, ansonsten macht es der/die

Mitarbeitende oder ein Kind für die nächste Stunde. Mögliche Szenenbilder für diesen Teil der Geschichte sind:



- Johannes in der Wüste allein
- Johannes in der Wüste, droht einer Menschenmenge
- Johannes am Jordan mit Jesus im Wasser
- Jesus mit Taube

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Gespräch: „Recht und Unrecht“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Johannes prangert die Missstände im Volk an und ruft zur Umkehr auf. Dieses Gespräch sensibilisiert Kinder für Recht und Unrecht in ihrer Umgebung.

Material: ggf. Flipchart oder Moderationskarten in Rot und Grün.

Durchführung: Gemeinsam überlegen die Kinder, was in ihrer Umgebung nicht gut läuft (z.B. Streit, Neid, Ausgrenzung, Umweltverschmutzung, Krieg in der Welt). Dies wird bei Schulkindern auf die eine Seite der Flipchart bzw. auf die roten Karten geschrieben. Dann überlegen sie gemeinsam, wie Gott sich das wünschen würde. Dies wird auf die andere Seite bzw. die grünen Karten geschrieben. So hat Johannes es damals auch gemacht. Er hat den Leuten gesagt, was schlecht läuft, und ihnen auch gesagt, was sie besser machen sollen.

Variante: Bei Kindergartenkindern wird jeweils direkt nach einer schlechten Sache überlegt, wie es besser laufen kann.

b) Aktion: „Die Zöllner, die Soldaten und ich“

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Johannes hat für alle Menschen Vorschläge, wie sie ihr Leben verbessern können.

Material: Flipchart oder Papier, Bibeln, Zettel, Briefumschläge.

Durchführung: Gemeinsam suchen die Kinder aus der Bibel heraus, was Johannes den Menschen allgemein, den Zöllnern und den Soldaten sagt. Dies notiert der/die Mitarbeitende auf dem Papier. Anschließend dürfen die Kinder überlegen, was Johannes (oder Gott) wohl ihnen sagen würde. Wenn ihnen etwas einfällt, das sie ändern wollen, schreiben sie dies auf einen Zettel, stecken diesen in einen Umschlag, kleben ihn zu und schreiben ihren Namen darauf. Der/Die Mitarbeitende sammelt die Umschläge ein und schickt sie den Kindern ca. drei Wochen später zu. Haben die Kinder ihr Verhalten geändert? Wem nichts einfällt, was er besser machen kann, schreibt einfach „Weiter so!“ oder „Gut gemacht!“ auf seinen Zettel und steckt diesen, wie alle anderen, in einen Umschlag. In sehr guten, vertrauten Gruppen kann auch jedes Kind, das dies möchte, sagen, was es sich vorgenommen hat, und gemeinsam kann dafür gebetet werden.

c) Spiele: Staffellauf

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Bei diesen Spielen müssen die Kinder auf der Hälfte der Strecke „umkehren“; eine spielerische Vertiefung des Themas!

Material: je nach Spiel, großer Raum.

Durchführung: Die Gruppe wird in 2-4 kleinere, möglichst gleich große Gruppen geteilt (je nach Anzahl der Kinder). Nun können verschiedene Staffelspiele gespielt



werden. Die Kinder stehen jeweils an der einen Seite des Raumes. Das erste Kind beginnt und läuft bis zum Ende, kehrt um, läuft zurück, berührt das zweite Kind an der Hand, dieses läuft bis zum Ende und so weiter. Ist das letzte Kind zurück, steht die Siegergruppe fest. Mögliche Spielvarianten:

- **Einfacher Lauf ohne alles!**
- **Eierlaufen:** Die Kinder transportieren hierbei einen Tischtennisball auf einem Löffel.
- **Hindernislauf:** Auf der Strecke sind Hindernisse, die überwunden werden müssen (z.B. Stuhl, Tisch).
- **Dreibeinlauf:** Hierbei werden zwei Kinder mit einem Tuch an den Beinen aneinandergebunden, so dass sie nun mit „drei Beinen“ laufen (Achtung: Verletzungsgefahr!).
- **Laufvarianten:** Die Kinder müssen „anders“ laufen, z.B. rückwärts, seitwärts, hüpfend.
- **Transportieren:** Die Kinder müssen etwas (z.B. Gummibärchen) zum anderen Ende des Raumes transportieren. Bei dieser Variante laufen die Kinder eine bestimmte Zeit lang und Sieger ist, wer die meisten transportierten Gegenstände in seiner Schüssel hat.

d) Basteln: Origami-Taube

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Der heilige Geist kam in Gestalt einer Taube auf Jesus.

Material: weißes Papier, Faltanleitung aus dem Internet ausgedruckt (Google oder YouTube: „Origami Taube“), ggf. Laptop zum Zeigen.

Durchführung: In der Vorbereitung sollte der/die Mitarbeitende das Falten auf jeden Fall üben. In der Stunde falten die Kinder gemeinsam mit der/dem Mitarbeitenden die Taube.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Handpuppenspiel (1b)
2. Erzählen mit Figuren (2a)
3. Ratespiel (1e)
4. Staffelspiele (3c)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Rätsel: „Umkehr“ (1d)
2. Erzählen mit Bilderstreifen (2b)
3. Gespräch: „Recht und Unrecht“ (3a)
4. Staffelspiele (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Von Gott getrennt – bei Gott (1c)
2. Fotostory (2c)
3. Aktion: „Die Zöllner, die Soldaten und ich“ (3b)
4. Basteln: Origami-Taube (3d)

Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst



- Handpuppenspiel (1b)
- Rätsel: „Umkehr“ (1d)
- Ratespiel (1e)
- Erzählen mit Bilderstreifen (2b)
- Fotostory (fertige Bilder aus der letzten Woche) (2c)

Barbara Himmelsbach

Text

Handpuppenspiel

M 1

H ist die Handpuppe, M der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin.

© Barbara Himmelsbach

H: (etwas bedrückt) Hallo M!

M: Hallo H, was ist denn mit dir los?

H: Nix ...

M: Na, das hört sich aber anders an.

H: Na ja ...

M: Nun erzähl schon!

H: Ach, der Rudi ist doof!

M: Mhm, eigentlich ist Rudi doch dein bester Freund?

H: Ja, aber jetzt ist er doof.

M: Mhm, was war denn los?

H: Also, gestern im Kindergarten, da hat der Rudi mit der Lisa gespielt und nicht mit mir.

M: Oh, ich glaube, ich verstehe. Das war bestimmt doof für dich.

H: Ja.

M: Hast du ihm das gesagt?

H: Na ja, nicht so richtig. Ich hab ihn einfach gehauen.

M: Weil du so wütend warst?

H: Ja, und jetzt will er nicht mehr mein Freund sein.

M: Hm, hast du schon eine Idee, was du jetzt machen kannst?

H: Nee, ich muss jetzt aber dringend mal aufs Klo ... (H geht weg)

M: Oh Mann, H hat ja wirklich ein Problem. Habt ihr eine Idee, was er machen kann?

Die Kinder Ideen finden lassen. Wahrscheinlich schlägt jemand vor, dass H sich entschuldigen soll. H soll also „umkehren“ zu Rudi ... Wenn eine gute Lösung gefunden ist, kommt H wieder.

M: Oh, hallo H, da bist du ja wieder.

H: Ja.

M: Wir haben inzwischen mal überlegt, ob wir eine Idee für dich haben. Die Kinder schlagen vor, dass du zu Rudi gehst und dich dafür entschuldigst, dass du ihn gehauen hast.

H: Und ihr meint, das geht?

M: Ja. Du kannst es ja mal ausprobieren.

M 1

H: Aber das ist mir peinlich. Am liebsten würde ich gar nicht mehr in den Kindergarten gehen.

M: Das glaube ich dir. Manchmal ist es schwierig das Richtige zu tun.

H: Und wenn Rudi trotzdem nicht mein Freund sein will?

M: Das glaube ich nicht. Ihr habt doch bisher immer so gut miteinander gespielt. Und echte Freunde verzeihen einander.

H: Na, wenn du meinst ... Ich kann es ja mal versuchen.

Alternativ könnte H am Morgen Streit mit seiner Mutter gehabt haben, weil er noch spielen wollte und die Mutter los zum Gottesdienst wollte. Im Streit hat er dann gesagt: „Ich hasse dich!“ Das tut ihm jetzt leid. Oder er sollte gestern aufräumen, hat einfach alles nur unters Bett geschoben, die Mutter hat es nicht gesehen und ihn sehr dafür gelobt, dass er so toll aufgeräumt hat. Jetzt hat H ein schlechtes Gewissen.

Barbara Himmelsbach

M 2

Erzählen mit Figuren Johannes der Täufer

© Barbara Himmelsbach

Johannes, von dessen Geburt ihr in den letzten Stunden gehört habt, ist nun erwachsen geworden. Er zieht durch das ganze Land (F). Manchmal ist er in einer Wüste (F) und manchmal an diesem Fluss, der Jordan heißt (F). Überall erzählt er den Menschen von Gott. Er erzählt ihnen, wie Gott sich die Welt vorgestellt hat und was die Menschen falsch machen.

Er fordert die Menschen auf, wieder mehr an Gott zu glauben und ein besseres Leben zu beginnen. Wer das tun will, den tauft Johannes. Johannes geht dazu in den Fluss (F), der Mensch kommt dazu (F) und Johannes taucht ihn kurz unter Wasser. Dies ist für die Menschen ein sichtbares Zeichen, dass sie nun zu Gott gehören.

Die Menschen sollen aber nicht nur mehr an Gott glauben, sondern auch danach handeln. Sie sollen das, was falsch läuft, sein lassen und stattdessen Gutes tun.

Zolleinnehmer kommen zu Johannes (F) und fragen, was sie tun sollen. Johannes sagt ihnen, sie sollen nicht mehr betrügen und nur noch so viel Zoll verlangen, wie es notwendig ist.

Auch Soldaten kommen zu Johannes (F). Ihnen sagt Johannes, dass sie die besiegten Menschen nicht mehr ausrauben und keinen mehr erpressen sollen. Sie sollen mit ihrem Lohn zufrieden sein.

Die Menschen wundern sich. Sie fragen Johannes, ob er der Retter aller Menschen ist. Johannes antwortet: „Nein! Ich bereite euch nur auf ihn vor.“

Einmal, als Johannes wieder im Jordan stand (F) und Menschen taufte, kam Jesus zu ihm. Auch er ließ sich von Johannes taufen (F). Als er im Wasser war, hörten die Menschen eine Stimme aus dem Himmel. Gott sagte: „Das ist mein geliebter Sohn!“ Nun wussten die Menschen, dass Jesus der Sohn Gottes ist.

Barbara Himmelsbach